

Gábor Papp

... spielt seit 2021 in der Bundesliga für den HSK, bei dem er sich ob des tollen Teamspirits ausgesprochen wohl fühlt. Mit seinem Sieg gegen Alexander Donchenko (→ S. 48ff.) trug er in hohem Maße zu dem sensationellen 4-4 der Hamburger gegen Baden-Baden zum Auftakt der Saison 2023/24 bei.

Der in Pecs geborene Magyare hat einen Bachelor- und Master-Abschluss in Economics und studierte im Rahmen eines Schachprogramms von Susan Polar (das mittlerweile nach St. Louis umgezogen ist) ein Jahr im texanischen Lubbock. Heute ist er Schachprofi und arbeitet parallel als Trainer. Von 2016 bis Juni 2023 war er Teamchef der ungarischen Frauen-Nationalmannschaft. Sein größter schachlicher Erfolg war der Gewinn des *World Open* 2016 in Philadelphia.

Der 36-jährige Großmeister ist mit der langjährigen deutschen Nationalspielerin Sarah Papp, geb. Hoolt, verheiratet. Das Paar lebt mit seinem zweieinhalbjährigen Sohn Robin in Budapest und Köln.

1. Wo möchten Sie im Moment gerne sein?

Wenn ich die freie Wahl hätte, würde ich Neuseeland wählen. Was ich dort machen würde? Eine Tasse Kaffee trinken – sonst nichts! Ich habe das Land vor einiger Zeit besucht, es ist eines der, wenn nicht *das* großartigste, das ich gesehen habe. Die Landschaft und das Lebensgefühl sind nicht zu toppen.

2. Was würden Sie tun, wenn es ab morgen absolut kein Schach mehr in Ihrem Leben geben würde?

Meine Herren! Entschuldigung, aber es gibt kein Leben ohne Schach! Am ersten Tag erschuf Gott das Schachspiel ... und der Rest ist Geschichte. ;-)

- 3. Wer ist Ihrer Meinung nach die a) am meisten über- und die b) am meisten unterbewertete Persönlichkeit der Schachgeschichte?
- a) Überschätzte Spieler zu benennen, fällt mir schwer. Ich kenne eine Reihe von Akteuren über Elo 2700, denen ich dieses Nievau niemals zugetraut hätte, aber ich werde mich hüten, konkret zu werden.
- b) Dinterbewertet beschreibt es nicht richtig, aber Paul Keres, der »ewige Zweite«, war definitiv einer bzw. der stärkste Spieler, die nie Weltmeister geworden sind, was nicht oft genug herausgestrichen werden kann. AVRO 1938 war eine Art Kandidatenturnier. Und noch 24 Jahre später, auf Curaçao 1962, wäre er um ein Haar WM-Herausforderer geworden.
- 4. Nennen Sie eine schachliche Begebenheit selbst erlebt, gelesen oder gehört, gestern oder vor hundert Jahren, eine Partie, ein bestimmtes Verhalten, ein Kommentar etc. –, die einen besonders nachhaltigen Eindruck bei Ihnen hinterlassen hat!

Es ist ziemlich beeindruckend, dass die Kinder, die starke Spieler schlagen können, immer jünger werden. Das zeigt, wie scharf ihre Sinne sind, wie schnell sie lernen können. Alter scheint keine Rolle zu spielen, wenn es um Schach geht!

5. Welche Themen möchten Sie in der Schachöffentlichkeit/Schachpresse stärker behandelt wissen?

Wir sollten mehr über das Frauenschach sprechen. Das würde die Gleichberechtigung in unserem wunderbaren Spiel fördern. Feiern und würdigen wir starke Spielerinnen, um mehr Frauen und Mädchen zu ermutigen, sich die Schachwelt zu erschließen! Lassen wir dem Frauenschach die Aufmerksamkeit zuteil werden, die es verdient!

6. Was möchten Sie in Ihrem Leben unbedingt noch erlernen bzw. bedauern, es nie erlernt zu haben?

Die Schach-Antwort: Grünfeld- und Königsindisch. Abseits des Schachs: Ich liebe die Musik und würde zu gern ein Instrument spielen können.

7. Was ist Ihnen peinlich?

Es fällt mir schwer, mit all den kleinen und großen Ungerechtigkeiten umzugehen, die ich im Alltag wahrnehme. Wie oft entwickeln sich Dinge eindeutig in eine falsche Richtung, so dass jedermann erkennt, dass etwas schief läuft. Aber aus Angst vor möglichen Konsequenzen ist niemand bereit, einzuschreiten. Macht oder Beziehungen werden dazu genutzt, offensichtlich falsche Entscheidungen mit fadenscheinigen Argumenten zu rechtfertigen. Man könnte all das noch viel weiter ausführen und die Korruption thematisieren.

64 Schach 12/23

8. Welche Art von Humor mögen Sie? Nennen Sie ein Beispiel (einen Komiker oder Autor, einen Film, eine Situation oder einen Aphorismus etc.)

Ich bin ein sehr optimistischer und fröhlicher Mensch, der sich für alle Arten von Humor begeistern kann. Ab und an entspanne ich zum Beispiel bei Stand-up-Comedy-Shows. In meinen 20ern stolperte ich dabei über Jerry Seinfeld - die Serie hat einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Sie hat mich einfach umgehauen! Die perfekte Mischung aus Witz und Alltagshumor.

In letzter Zeit dachte ich manchmal, dass ich die Er-

innerung daran auffrischen und mir alles noch einmal ansehen sollte. Aber irgendwie schleicht sich dann die Angst ein, dass mir die Serie aufgrund meiner heute reiferen Perspektive nicht mehr so gefallen und ich den Nimbus zerstören würde.

9. Was gefällt Ihnen an sich und was missfällt Ihnen an sich?

Niemals in einer Million Jahren hätte ich gedacht, dass ich eine Ausländerin heiraten könnte! Es ist ein ganz schönes Abenteuer, das Leben zwischen Deutschland und Ungarn zu organisieren. Und ich bin stolz darauf, wie gut mir das gelingt.

Was mich ärgert, ist mein Deutsch. Ich spreche es nicht annähernd so flüssig, wie mir vorschwebt. Ich arbeite beständig daran, aber es ist klar, dass es noch ein langer Prozess sein wird.

10. Welchen Missstand würden Sie in Ihrem Land beseitigen, wenn es in Ihrer Macht stünde?

Es gibt zwei dunkle Momente in der Geschichte Ungarns:

- Der Vertrag von Trianon 1920 markierte die Neuordnung unseres Landes nach dem Ersten Weltkrieg. In seiner Konsequenz verlor Ungarn ungefähr 72 Prozent seines Territoriums und rund zwei Drittel seiner Bevölkerung an Nachbarstaaten.
- Die Geschehnisse 2022, die dazu führten, dass Ungarn den besten Schachspieler verlor, den es je hatte: Richárd Rapport.



»Diese Partie hat vor zwei Jahren begonnen ...«

11. Wer sind Ihre Helden in der Gegenwart?

Es gibt keine Helden ohne Makel. Jeder hat seine Schwächen, was uns alle menschlich macht. Niemand ist perfekt – und das ist in Ordnung so.

12. Welche Frage würden Sie gerne gestellt bekommen und wie lautet die Antwort darauf?

In letzter Zeit macht mir der stetig wachsende Wechsel von Flaggen bzw. Nationen in der Schachwelt Sorgen. Ich verstehe nicht, warum die FIDE dem nicht entschiedener entgegentritt. Was soll so aus der Schacholympiade werden, die uns wie kaum eine andere Veranstaltung in ihren Bann zieht?

Ich bin mir der Komplexität, die aus der gegenwärtigen globalen Lage erwächst, vollauf bewusst und ich will auf keinen Fall diejenigen kritisieren, die legitime Gründe haben, ein anderes Land zu repräsentieren, also etwa die politischer Natur, Heirat oder Familienbande. Aber ein nicht unbeträchtlicher Teil der Föderationswechsel riecht für mich eher nach >wirtschaftlichen Entscheidungen«.

13. Welche drei Bücher können Sie empfehlen?

Statt einige der wirklich ausgezeichneten neuen Schachbücher aufzulisten, möchte ich lieber drei Genres nennen, bei denen meines Erachtes noch Mangel herrscht und neue, innovative Herangehensweisen gefragt sind.

Ich glaube, es gibt einen hohen Bedarf an Büchern, die sich mit der Planfindung im Mittelspiel und mit

Schach 12/23 65

praktischen Endspielen beschäftigen. Über diese Themen zu schreiben, gilt als schwierig, aber sie sind von entscheidender Bedeutung für Mittelklassespieler«, die sich weiter verbessern wollen.

Außerdem sehe ich eine Lücke bei der Schachliteratur, die sich an Trainer und vor allem auch Eltern wendet und ihnen Hilfestellung bei der Entwicklung ihrer talentierten Kinder gibt. Dazu gehört es auch, die vielen Probleme zu konkretisieren, die dabei auftauchen können und denen viele Trainer und Eltern mitunter hilflos gegenüberstehen.

14. Welches ist die interessanteste Schachpartie, die Sie je gespielt haben?

Diese Partie hat mit der Geburt unseres Kindes vor zwei Jahren begonnen. Wir befinden uns immer noch in der Eröffnung, aber jeder Zug ist schwierig und bedarf genauer Abwägung, unerforschtes Terrain sozusagen. Die Strategien und Entscheidungen, die wir als Eltern treffen, sind genauso kompliziert wie die in einer aufregenden Schachpartie. Eine Schachpartie geht schnell vorbei, unser Spiel glücklicherweise nicht.

15. Welche Spieler würden Sie zu einem Turnier einladen und nach welchem Modus würde dieses ausgerichtet werden, wenn ein Sponsor Sie mit der Ausrichtung eines Turniers beauftragen würde?

Zwei Räume, zwei Mannschaften!

Erster Raum: Magnus Carlsen & Hans Niemann. Zweiter Raum: Garri Kasparow & Anatoli Karpow. Computerunterstützung ist verboten. Die Spieler müssen als Team agieren, gemeinsam ihre Züge diskutieren und zu einer einstimmigen Meinung gelangen. Dafür haben sie jeweils zehn Minuten Zeit.

Die Verlierer müssen sich anschließend jeweils ein kleines Porträt ihres Mannschaftskollegen auf den Nacken tätowieren lassen.

Gens una sumus! ;-)

16. Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz und warum?

Ich bin stolz auf meinen Erfolg beim World Open 2016 in Philadelphia (nach Tiebreak-Sieg gegen Viorel Bologan). Dieses Turnier ist eines der prestigeträchtigsten in den Vereinigten Staaten und in diesem speziellen Jahr war die Konkurrenz besonders stark (https://chessevents.com/event/worldopen/2016/standings/open).

Was diesen Erfolg für mich besonders wertvoll macht, ist die Tatsache, dass ich das gesamte Turnier über auf hohem Niveau gespielt habe. Aufgrund der Doppelrunden war es ein sehr ermüdender und anspruchsvoller Wettbewerb. 17. Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen und warum?

Wenn möglich, wäre ich gern einen Tag lang mein zukünftiges Ich. Alt und weise würde ich mir Ratschläge erteilen, um zu vermeiden, dass ich im Hier und Jetzt Dinge vermassele. Aus der Ferne auf mein eigenes Leben zurückblicken und aus dieser Distanz rückwirkend die richtigen Entscheidungen treffen – das klingt doch gut, oder? Wenn auch nicht sonderlich realistisch ;-)

18. Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan und was?

Genau jetzt! Ich habe 17 Fragen des Fragebogens von SCHACH beantwortet.

19. Wie sehen Sie das Verhältnis des klassischen Turnierschachs am Brett zu Blitz und Rapid bzw. auch den Online-Angeboten und Hybrid? Wie sind Ihre persönlichen Präferenzen?

Für mich geht es beim Schach nicht darum, ob man Schnellschach, Blitz oder klassisch spielt, ob am Brett oder online. Was zählt, ist, ob man echte Freude daran empfindet. Denn ob es nun das tiefe Eindringen in die Materie beim klassischen Schach oder die rasante Geschwindigkeit und der erhöhte Herzschlag beim Blitzen sind – es geht immer um die Liebe zum und die Freude am Schachspielen!

20. Aktuelle Frage: Ungarn war einst eine der führenden Schachnationen der Welt und hat immer Spitzenspieler wie Portisch, Polgar, Leko usw. hervorgebracht. Wie würden Sie die aktuelle Lage beschreiben, des Schachs in Ungarn allgemein und des Spitzenschachs im besonderen?

Ich wünschte, ich hätte bessere Nachrichten, aber im Moment entwickeln sich die Dinge nicht gut. Ich selbst bin bzw. war von der Entwicklung massiv und auf verschiedenen Ebenen betroffen: als Spieler, als Trainer und, bis zum Sommer dieses Jahres, als Teamchef der Frauen-Nationalmannschaft. Ich habe alles in meinen Kräften stehende getan, um positive Akzente zu setzen, aber letztlich habe ich den Kampf gegen den Machtmissbrauch, Ignoranz und, ja, schlicht Dummheit verloren.

Als die Olympiade 2024 nach Budapest vergeben wurde, hatte ich große Hoffnungen, dass sich die Dinge zum Besseren wenden würden. Leider ist es nicht so gekommen.

Aber ich bin und bleibe ein geborener Optimist und hoffe daher weiter, dass wir das Schlimmste hinter uns haben, bessere Zeiten kommen und das ungarische Schach wieder in hellstem Licht erstrahlen wird.

66 Schach 12/23